

Kommt zuletzt zu diesem Laden.

Seht alle anderen erst; dann werdet Ihr um so besser die Vortrefflichkeit und Ueberlegenheit unserer Möbelstück in unseredrigen Preise erkennen. Jedes Möbel und die neue Laden ist handgemacht aus dem besten Material, künstlerisch vollendet durch die kundigsten Arbeiter und direkt vom Fabrikanten gekauft. Grand Island's größter und vollständigster Möbel-laden — Lorn uns kennen für beste Werthe.



Defenungenachtet, daß wir diesen Laden laut anprei-sen als Grand Island's größter und bester Möbel-laden — erklären wir ausdrücklich eine Er-wartung von 10, 20, 30 Prozent und darüber an allen hier gekauften Möbeln. Wir sind auch mit we-niger Profit zufrieden; thatsächlich bauen wir unser Geschäft dadurch auf daß wir das Volk besser be-dienen. Ihr braucht hier nicht zu kaufen weil Ihr Euch hier umsieht, aber Ihr seid es Euch selbst schul-dig, Euch hier umsiehen ehe Ihr kauft.



Sectional Bücherchränke.

Es ist das reguläre Standard Nachwerk der „Ma-cey“ Marke. Zu diesem Preis kommen sie innerhalb der Grenze die sich Manche sehen für ein Geschenk.

\$13.00

Rehmt ein Abtheil von oben abgebildeter Reihe, und der Preis ist \$10.00. Auch dann ist es ein geräumiger Bücherchränk.

Wenn Ihr einen „Macey Sectional“ Bücher-schränk kauft, könnt Ihr überzeugt sein daß es der beste ist der für Geld zu haben ist.

Chiffendale Muster Bücherchränke in Abthei-lungen in entwedert Eichen- oder Mahoganiholz.

... Möbel für Weihnachten ...

Unsere Weihnachtsauswahl ist jetzt am vollständigsten; viele der begehrtesten Novitäten werden bald verkauft sein, da Weihnachtseinkäufe bereits begonnen haben. Unser Weihnachtswohlwollen gegen Alle giebt sich kund durch die niedrigsten Preise in Grand Is-land. Kommt und seht dies riesenhafte Lager von Möbeln für Weihnachten.



**Hochlehniger
echter
Eichenschau-
kelstuhl für
\$3.00**

Ein prächtiger Werth. Besonders stark gemacht und gut gestützt. Derselbe ist ganz eichen, mit solidem Sat.elsib. Präch-tiger Werth zu

\$3.00

**Schaukelstühle
und Stühle
für Kinder
und
Mädchen.**



Eine große Auswahl
Preise rangieren von

50c bis \$4.75



Küchenschrank

Nur eine Fabrik der Welt macht die „besten“ Kü-chenschränke, und wir waren so glücklich, einen Theil der-selben, die speziell für Weihnachten bestimmt sind, für Euch zu erwerben. Der Hoosier Special zu

\$27.50

ist von geübten, kunstfertigen Leuten gemacht, die ihre Hände sowohl als ihr Gehirn zu gebrauchen verstehen, und stets an kleine Annehmlichkeiten für Euch denken, die Euch Arbeit sparen. Deswegen sind Hoosier Specials so beliebt für Weihnachten, und es ist nicht für lange, daß wir, wie jetzt, versprechen können, „sofortige Ablieferung.“ Aus diesem Grunde möchten wir Euch persönlich mit diesem Hoosier Special bekannt machen. Auch wenn Ihr Euch die Schränke mehrere Male ansehen solltet, seid Ihr doch nicht im geringsten verpflichtet zu kaufen.

Der große Möbelladen
315—317 W. 3te Str.

FRALICK-GEDDES CO.

Der große Möbelladen
315—317 W. 3te Str.

Lokales.

— Seht Campbell für reines Can-
dy zu Weihnachten.
— Besucht Jensen & Larsen's po-
pularé Wirthschaft.
— Die schönsten Porzellanwaren
bei **W o d P r o s.**
— Dr. D. A. Bieragg, Zahnarzt,
im Hedde Gebäude.
— Dr. Kern, im Independent Ge-
bäude; beide Telephone, No. 19.
— Die Briesträger haben harte
Zeiten; besonders die Landbriesträ-
ger.
— Der beste „Tom-and-Jerry“ in
der Stadt, jeden Samstag in der
Wirthschaft von Christ Rommefeldt.
— Für Cement, Bricks und Bau-
holz geht zur Chicago Lumber Co.
Kostensenkungsliste gratis.
— Gestorben: — Frau Charles
Bondegard von Phillips. Sie hin-
terläßt außer dem Gatten drei Söh-
ne.
— Dr. J. E. Higgins, Spezialist
für Auge, Ohr, Nase und Hals.
Willen angepaßt. Im Dolan Ge-
bäude.
— Heimen Num für Festtagspün-
sche, sowie alle anderen Liköre erhält
man am besten bei Christ Rommefeldt.
Sprecht bei uns vor. Ihr findet
hier stets aufmerksame Bedienung.
— 1,000 verschiedene Musterstük-
ke in Porzellan, von einem Reisfen-
den gekauft, und zum Einkaufspreise
verkauft, um für Weihnachtsgaben
Platz zu machen, bei **R o s e r.**
— Geht zum Hauptquartier de
Deutschen, der schönen Wirthschaft
von J. J. Klinge, wo man die zu-
vorkommendste Bedienung findet, un-
wo die ausgefeinsten Getränke und
die feinsten Cigarren stets vorrätzig
sind, 214 W. 3te Straße.
— Der gemüthlichste Platz in der
Stadt ist die gute deutsche Wirthschaft
von J. J. Klinge, 214 W. 3te Str.
wo das vorzügliche Dick Bros. Bier
kredent wird. Sprecht beim „Joe“
vor wenn Ihr in der Stadt seid; da
findet Ihr stets angenehme Unter-
haltung.

— Maschinenöl, Lein- und Ter-
pentinöl bei Bartenbach's. (Sm7)
— Alle Sorten Käse bei
W o d P r o s.
— Lustbüchlein und Risses bei
Behne & Co.
— Ihr könnt über eins zuver-
sichtlich sein: Ihr erhaltet 16 Unzen
zum Pfund bei **C a m p b e l l's.**
— Das vorzügliche Storz Bier
beim „Fay“ oder „Kiste“, für Familien
gebrauch, bei **H. A. Sievers.**
— Eine wunderschöne Auswahl
von importirten Hängelampen, die
sich sehr für Geschenkwende eignen,
findet Ihr bei **W o d P r o s.**
— Wir erhielten vorgertern eine
große Sendung von Schrift, und ist
unsere Druckerei jetzt besser ausgerüs-
tet in jeder Beziehung als je zuvor.
— Die Grand Island Furniture
& Undertaking Co. legt ihre jetzt
schon niedrigen Möbelpreise um 10
Prozent herab.
— Dr. A. L. Koch, östlich von Do-
niphon wohnhaft, hat seine Farm ver-
pachtet, und gedenkt nächstens nach
California zu reisen.
— Die Doktoren Baker und Gab-
ringer, Office 11 1/2 Ost dritte Str.
im Lezhinsky-Gebäude. Beide Te-
lephone in Office und Wohnungen
— Dr. Paul Frauen lehrte am
Dienstag Abend von der internati-
onalen Viehausstellung in Chicago
zurück. Er spricht sich sehr befre-
digt aus über dieselbe.
— Sprecht vor im „Dny“, der
gemüthlichen deutschen Wirthschaft
von Christ Rommefeldt. Das beste Bier
sowie einheimische und importiert
Weine und Liköre stets an Hand.
— Dr. Theodor Djendyl und
Frau von Nyton mit ihrem jüngsten
Sohn weilten die ersten Tage der Wo-
che hier bei ihren alten Bekannten,
Frau Christ Bade und Frau. Ge-
stern reisten sie nach Portland, Ore.,
um dort längere Zeit zu verweilen;
vielleicht auch um sich dort niederzu-
lassen, wenn es ihnen dort gefällt.
Sie unternehmen die Reise im Inte-
resse von Frau Djendyl's Gesundheit
welche unter hier oft raschen Klima-
wechseln etwas leidet. Wir wünschen
ihnen glückliche Reise!

— Diese Woche fand man die
Heizung im neuen Hochschulgebäude
wieder ganz ungenügend. Man
schreibt dies Mängeln an Heizapparat
zu. Unzweifelhaft hat aber auch die
Konstruktion des Gebäudes mit
schuld daran.
— Holt Eure Feiertagsliköre,
Kum und dergleichen, sowie Cigar-
ren u. s. w. in dem Hauptquartier
der Deutschen, der Wirthschaft von
J. J. Klinge an 214 W. 3ter Stra-
ße, wo Ihr die größte Auswahl habt.
Das famose Dick Bros. Bier ist auch
stets frisch an „Fay“ beim „Joe“. Be-
dienung stets freundlich und zuver-
kommend.
— Erich Ritter wurde am Sam-
stag vor der Polizei festgenommen,
da er ein Schießwecken gekauft und
die Absicht geäußert hatte, Selbst-
mord zu begehen. Die Waffe wurde
ihm glücklicherweise abgenommen,
ehe er sein Vorhaben ausführte. Er
soll seit einiger Zeit stark getrunken
und sich derangirt haben. Man
brachte ihn am Montag in's Hospi-
tal, da er mit einem Herzübel behaf-
tet war.
— Wegen Sonntagschluß.
In der heutigen Legislatur wird
ein demokratisches Mitglied den An-
trag stellen, das Gesetz zu ändern,
welches die Schließung der Wirth-
schaften am Sonntag anordnet. Der
Vorschlag geht dahin, daß die Wirth-
schaften von 1 Uhr Nachmittags an
offen gehalten werden dürfen. Wie
verlautet, wird der Antrag die Unter-
stützung aller Demokraten in der Le-
gislatur finden, dem nach scheint die
Annahme gesichert zu sein. In der
Vorlage liegt eine Anerkennung der
höchst wichtigen Thatsache, daß die
bisherige Sonntagsgefehrgebung de-
mokratisierend wirkt, indem sie zum Un-
gehorsam gegen die Gesetze erzieht,
und daß Gesetze, welche von der öf-
fentlichen Meinung nicht getragen
werden, undurchführbar sind.
— Jannugschah frei.
Die von Finanznöthen bedrückte
Breslauer Fleischrentnung, die durch
den unbefugten Verkauf des goldenen
Ochsenpals vor einiger Zeit von
sich reden machte, hat beschlossen, den
nach vorhandenen Silberjah, der
von Sachverständigen auf 65,000
Mark abgeschätzt worden ist, der
Stadt Breslau für 75,000 Mark zum
Kaufe anzubieten.

Ihre Nahe.
Weil sie von ihrem Stiefvater und
von ihrem Bräutigam selbst unter
Androhung des Todes gezwungen
wurde, Pasquale Roman in der St.
Antoniusstraße zu Youngstown, O.,
gegen ihren Willen zu heirathen,
schlich sich die 20-jährige Frau Lizzie
Pasquale am Abend des Hochzeitstages
von der Seite ihres Gatten und
erstattete der Polizei die Meldung,
daß Pasquale wegen eines vor vier
Jahren begangenen Mordes von den
Behörden in Brownsville, Pa., gefucht
werde. Eine sofort angestellte Nach-
forschung ergab die Richtigkeit dieser
Meldung, und der im Alter von 24
Jahren stehende junge Ehemann
wurde noch am selben Abend in dem
Augenblick, als er mit seiner Frau
auf dem Bahnhofe wieder zusamen-
traf, um die Hochzeitsreise anzutreten,
festgenommen. Er gestand den Mord
zu, behauptete aber, in Selbstvertei-
digung gehandelt zu haben. Mit sei-
nem ehemaligen Zimmergenossen, auf
dessen Namen er sich nicht mehr ent-
sinnen könne, sei er in Streit geta-
schen, und in der Nothwehr habe er
von seinem Revolver Gebrauch ge-
macht. Dann habe er die Flucht er-
griffen und den Namen Pasquale an-
genommen; sein richtiger Name sei
Ben German. Der Verhaftete hatte
zuletzt in Bedford gearbeitet.
Die Berliner Liedertafel am schwedi-
schen Hof.
Der König von Schweden empfing,
wie aus Stockholm gemeldet wird,
in besonderer Audienz den Reifeaus-
schuß der Berliner Liedertafel, den
ersten Präsidenten, Professor Redlin,
und die Herren Grün und Moritz.
Dem König wurde die Jubiläumss-
chrift der Berliner Liedertafel und
der Bericht über die Orientreise vom
Jahre 1908 überreicht. Der König
sagte sein Erscheinen zu dem Wohl-
thätigkeitskonzert der Berliner Lied-
ertafel in Stockholm für Anfang Juni
1910 zu.
Wenn ein Briesträger auf dem
Lande wegen schlechten Wetters einen
Tag veräumt, dann wird ihm von
Uncle Sam der Betrag für eine To-
gesarbeit pünktlich abgezogen. Weniger
eifersüchtig scheint der Onkel auf
seine Rechte zu sein, wenn er, statt
den großen Korporationen, wie z. B.
dem Zuckerkonzern, auf die Finger zu
legen, zwischen den letzteren hindurch-
sieht.

Ein Bauernbursche als Banknoten-
fälscher.
In Effelter im Frankemwald wurde
ein junger Bauernbursche verhaftet,
der seit Jahren mit der Anfertigung
falschen Geldes und gefälschter Ban-
knoten beschäftigt war. Zuerst hatte
er Zehnmarkstücke, dann Hundert-
markstücke angefertigt. Bei der
Ausgabe des zweiten Falsifikats wur-
de er festgenommen.
Verhaftung eines Telegrammwind-
lers.
Die Berliner Kriminalpolizei ver-
haftete den Schlächtergeiellen Ger-
mann Schuhmann wegen umfangrei-
cher Schwindeleien. Schuhmann war
früher bei einem Viehhändler desel-
ben Namens in Köln angestellt und
lernte dort dessen Handelsbeziehun-
gen und Verbindungen mit Provinz-
firmen kennen. Eines Tages wußte
er sich in Schleswig die Ausweispa-
piere eines dortigen Viehhändler-
lers, der auch an Schuhmann in Köln
lieierte, zu verschaffen. Er telegra-
phirte an Schuhmann, daß er soeben
zwei Waggons Schweine an ihn ab-
sende. Er bitte umgehend postlagernd
3000 Mark zu senden. Da dies un-
ter Viehhändlern kein ungewöhnlicher
Weg ist, landte der Kölner Händler
das Geld ab, wartete aber vergeblich
auf die Schweine. Schuhmann erhob
den Betrag und machte eine ausge-
dehnte Bergnügungsreise, die ihn
über Kopenhagen, Stockholm, Baden-
Baden, Stuttgart und Erfurt nach
Berlin führte. Dort wurde er ver-
haftet.
Der Ansichtskarten sammelt muß
ein Ansichtskarten-Album haben um
dieselben richtig aufbewahren zu kön-
nen. Lese die \$2 im Voraus begab-
len können das oben abgebildete Al-
bum als Prämie erhalten. Diese
Albums halten 132 Postkarten, 3
auf jeder Seite.

**Hört —
Sr. Pächter —**

Die Ernte ist etwa vorüber.
Ihr habt Eurem Lebensherren einen
großen Theil des ganzen Ernteeer-
trages bezahlt.
Lobnte sich das? Seid Ihr mit
dem Rest zufrieden?
Seht Ihr ein daß Dollars die für
Pacht ausbezahlt wurden nie zurück-
kommen?
Sie sind „fälsch“, und wenn Ihr
nicht auf eigene Faust anfangt für
Euch selbst und Eure Söhne, solchen
nächstes Jahr mehr.
Hier ist ein geldsparen-
der Vorschlag:
Geht mit mir in das Big Horn Be-
den.
Kauft eine kleine bewässerte Farm
zu leichtem Bedingungen; Zahlungen
ebenso leicht wie das Pachtzahlen an
Eurer jetzigen Wohnstelle, und in
zehn Jahren werdet Ihr e i n e
e i g e n e F a r m besitzen in einer
wachsenden Lokalität wo Fehlern-
ten unbekannt sind und gute Prei-
se herrschen.
Schreibt h e u t e an mich um
Auskunft. Ich stehe im Dienst der
Burlington und meine Arbeit wird
Euch nichts kosten.
D. CLEM DEEVER
General Agent
Landsekers' Bureau
Room 4 'O' Bldg. Omaha, Nebr.
* Kapitän Joseph Brooks von
Dunning, ein Veteran des Bürger-
krieges und früher Generaladjutant
im Soldatenheim zu Wilford, starb
am Freitag in Beatrice, im Heim seiner
Tochter, der Frau J. R. Quein,
im Alter von 77 Jahren.

